

Systemische Konflikt- und Gewaltberatung

Die systemische Konflikt- und Gewaltberatung fokussiert nebst dem Klienten oder der Klientin das soziale und kulturelle Umfeld der Klientinnen und Klienten. Die Beratung ist also nicht auf das Individuum und dessen Biografie beschränkt, sondern versteht es immer als Mitglied sozialer Gefüge wie zum Beispiel Familie, Schulklasse, Freundeskreis, ethnisches Kollektiv usw. Diese verschiedenen Gruppen bzw. einzelne Vertreterinnen und Vertreter können bei Bedarf in die Beratung einbezogen werden.

Meine Klientinnen und Klienten sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Gewalterfahrungen auf Opfer- oder Täterseite. Manche von ihnen neigen zu Depressionen oder sind mit traumatischen Erlebnissen belastet. Zudem bringen sie unterschiedlichste körperliche, kognitive, emotionale, biografische und kulturelle Voraussetzungen mit. Diese Gegebenheiten finden in meiner Beratung hohe Beachtung.

Zielsetzungen

Die Bedürfnisse meiner Klientinnen und Klienten sind vielfältig. Entsprechend unterschiedlich können die Ziele der Beratung sein, zum Beispiel:

- Intensivere Wahrnehmung der eigenen Gefühle und Gedanken
- Entdecken von verschütteten Gefühlen und unerfüllten Bedürfnissen
- Sorgsamer Umgang mit sich selbst
- Selbstbewusst eigene Grenzen kommunizieren
- Gefühle verantwortungsvoll ausdrücken
- Erkennen und Verstehen der Aussagen, Gefühle und Handlungsweisen des Gegenübers
- Faires, partnerschaftliches, auf Ausgleich gerichtetes Austragen von Konflikten
- Respektvolles Verhalten bei Provokationen

Behandlungsform

Die Einzelsitzungen der systemischen Konflikt- und Gewaltberatung erfolgen als therapeutische Gespräche. Dabei stütze ich mich auf das Hamburger Modell der Gewaltberatung und die ihm verwandte Phaemotherapie. In den Einzelsitzungen stehen die Gedanken, Verhaltensweisen, Bedürfnisse und unmittelbar wahrnehmbaren Gefühle der Klientin bzw. des Klienten im Vordergrund. Situativ werden leicht verständliche grafische Symbole eingesetzt, welche die Inhalte der Sitzungen verdeutlichen. Zusätzlich lasse ich meine Erfahrungen aus den

Selbstbehauptungstrainings mit Buben und Männern einfließen. Dabei erproben sich die Klienten in körperorientierten Übungen nach ihrem Gutdünken und erhalten von mir ergänzende Anleitung. Sie vertiefen in diesen Abläufen ihre Fähigkeiten zur Selbstbehauptung sowie Selbst- und Fremdwahrnehmung. Während den Sitzungen wird Wert auf ein wohlwollendes Klima gelegt, in dem die Klientin oder der Klient sich sicher und ernstgenommen fühlt. Deren Ressourcen stehen im Vordergrund, ohne dass die destruktiven Verhaltensweisen verharmlost werden. Zur Veränderung sind manchmal sehr klare Konfrontationen nötig.



Auch in der Praxis von echtstark wird körperorientiert gearbeitet

Systemische Vernetzung

Zu Beginn der Beratung stehen Einzelsitzungen, in welchen sich destruktives Verhalten der Klientinnen oder Klienten oft bereits positiv verändert. Tritt diese Entwicklung nicht nach spätestens zwei Monaten ein, so erfolgt als Erweiterung eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrpersonen, Lehrlingsbetreuenden und weiteren unterstützenden Personen. Nicht selten werden auch Freunde oder Teile einer Peergroup einbezogen. Oft sind kurzfristige situative oder auch regelmässige Absprachen per Telefon nötig. In erster Linie geht es in den Absprachen um positive Rückmeldungen, die den Klienten oder die Klientin im Fortschritt bestärken. Zur Wahl stehen auch gemeinsame Aktionen des gewaltfreien Widerstands für die Klientin oder den Klienten.

Aktionen des gewaltfreien Widerstands

Haim Omer entwickelte auf Basis der Grundprinzipien von Mahatma Gandhi und Martin Luther King Massnahmen für Schulklassen und Einzelpersonen als Formen des gewaltfreien Widerstands. Regelmässig formuliere ich mit Familien und Eltern von ganzen Schulklassen sogenannte Ankündigungen.

Ein Beispiel: Ein Jugendlicher wird gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern immer wieder gewalttätig. Zu Beginn einer Ankündigungsintervention leite ich die Betroffenen, in diesem Fall die Klasse und die Lehrpersonen, an, Aussagen bezüglich konkreten Vorfällen schriftlich festzuhalten. Entscheidend ist: Die Texte sind wohlwollend und nicht als Vorwürfe formuliert. Die Autorinnen und Autoren lesen dem betreffenden Jugendlichen ihre Anliegen und Forderungen in einem überraschenden Moment vor, so zum Beispiel: *«Wir akzeptieren nicht, dass du zuschlägst und mit Gewalt drohst. Wir setzen alles daran, dass du dein Verhalten änderst und du dich respektvoll verhältst. Wir schreiben dir dies, weil du uns wichtig bist und wir für dich da sind.»* Die Autorinnen und Autoren synchronisieren mit dem Schreiben des Textes ihre gemeinsame Haltung gegenüber dem Klienten und formulieren klare Grenzen. Dennoch zeigt dies dem Klienten, dass er trotz seines Verhaltens in der Gemeinschaft aufgehoben ist und von ihr unterstützt wird.

Interventionen in Schulklassen

Um den Klienten in seinem ganzen Umfeld stützen zu können, erweist sich die weitere Arbeit mit dessen Schulklassen als besonders wirksam. Bei Bedarf führe ich mit der Klasse ein kurzes Selbstbehauptungstraining durch, bei welchem grafische Symbole von «echtstark» eingesetzt werden. Nach Möglichkeit ist die Lehrperson anwesend und lernt diese Symbole ebenfalls kennen. Dadurch gestalten sich die künftigen Absprachen mit der Klassenlehrperson einfacher, und die Lehrperson kann den Prozess des Klienten oder der Klientin mit der Klasse aktiv begleiten. Abhängig von der Dynamik in der Schulklassen werden auch die Eltern in den Prozess miteinbezogen.

Sexualpädagogische Arbeit

Zu Interventionen in Schulen gehören oft auch sexualpädagogische Inhalte. In den Therapiesitzungen beanspruchen besonders Jungen mit sexualisierten Verhaltensweisen mein Fachwissen. Die Thematik dreht sich oft um das Wahrnehmen der eigenen körperlichen Grenzen sowie derjenigen der anderen sowie das Setzen dieser Grenzen. Auch hier knüpfe ich mit den Symbolen von «echtstark» und mit den bewegungsorientierten Übungen aus den Selbstbehauptungstrainings an.

Sitzungsintervall und Therapieort

Die Einzelsitzungen finden in der Regel wöchentlich in Sursee statt. Während der Schulferien des Kantons Luzern bleibt die Praxis geschlossen. Nach einer Stabilisierung der Klientinnen und Klienten werden die Intervalle verlängert.

Parteilichkeit

Je nach Alter der Klientin oder des Klienten sowie in stark konfliktbeladenen Situationen wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht von mir, sondern von einer freien Mitarbeiterin von «echtstark» geleistet.

Honorar

Erfahrungsgemäss dauern umfangreiche Interventionen in der Regeln einige Monate oder länger als ein Jahr. Deshalb sollte pro Quartal Fr. 3'000 bis 5'000.– budgetiert werden. Im Idealfall können die Einzelsitzungen bereits eine deutliche Verhaltensänderung bewirken. Dann ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit nur beschränkt nötig, womit sich der Aufwand halbieren kann. Die Kosten werden bei der Auftragsklärung individuell geschätzt. Die gelisteten Aufwände werden detailliert in Rechnung erstellt.

Nach drei Monaten wird der Prozess des Klienten überprüft. Die Unterstützung wird je nach Bedarf fortgesetzt oder abgebrochen.

Referenzen

«Seit 2 Jahren arbeite ich mit Andreas Treier im Rahmen von Integrativen Sonderschulungen zusammen. Er übernimmt dabei Einzelcoachings von Schülern, die aggressives Verhalten zeigen, sowie die Beratung von Lehrpersonen und Eltern. Ich habe Andreas Treier dabei als sehr kompetenten, engagierten Berater kennengelernt, der mit feinem Gespür aber auch klarer Haltung mit den Jugendlichen an ihren Problemen arbeitet. Besonders schätze ich seine systemische Arbeitsweise, indem er alle Beteiligten einbezieht, enge Absprachen mit ihnen pflegt und so zu einem gelingenden Transfer des Gelernten in den Alltag beiträgt.»
Esther Weber SPD Sursee 041 525 81 10



Jugendlicher reflektiert seine Stärken

In dieser Probephase wird sich zeigen, welche weitere Zusammenarbeit sinnvoll und nötig ist.

Ich bin Beiständin des mittlerweile 13-jährigen Jugendlichen S.K., der die Sonderschule besucht. Seine grösste Problematik ist, dass er sich nicht stoppen kann, wenn er in eine grosse Wut gerät. Dann kann er aus blinder Wut gefährlich werden für andere und auch für sich selber. Nun darf S.K. die Gewalttherapie von „echt stark“ in Anspruch

*nehmen. S.K hat seither sehr viele Fortschritte gemacht in Bezug auf seine emotionale Stabilität. Er hat weitere Strategiemöglichkeiten gelernt, um auch in schwierigen Situationen bei sich zu bleiben, und er kann sich unterdessen sehr gut reflektieren, auch wenn ihn wieder einmal etwas „aus der Haut fahren liess“. Er lernt immer mehr, mit den anderen zu reden und sich auf andere Art und Weise zu behaupten als über Gewalt. So wird S.K eine Chance haben, in ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben hineinwachsen zu können. Ich bin froh, dass wir S.K die Therapie „echt stark“ ermöglichen konnten.
Ursula Teufer, Sozialberatungszentrum Region Willisau-Wiggertal
041 972 56 20*

Bei Fragen zum aufgeführten pädagogisch-therapeutischen Setting gebe ich gerne weitere Auskünfte.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und freundliche Grüsse



A. Treier-Steiner

Andreas Treier-Steiner, Phaemotherapeut, Gewaltpädagoge/Gewaltberater GHM, Dipl. Religionspädagoge KIL, Kampfespielleiter, Trainer Selbstbehauptung echtstark, Trainer Nurtured Heard Approach

© copyright: andreas treier, echtstark, 2020 Version 03.08.2020